



Der kältere Krieg hat begonnen

Geopolitik für die Finanzindustrie, gegen den Frieden

Wolfgang Berger

Michail Sergejewitsch Gorbatschow war von 1985 bis 1991 Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. 1990 und 1991 war er zwei Jahre lang Staatspräsident der Sowjetunion. Er hat den Eisernen Vorhang beseitigt und die Vereinigung Deutschlands ermöglicht. „Die USA benötigen eine Perestroika“, hat er Ende 2014 in einem Interview gesagt. „Perestroika“ (Russisch für Umstrukturierung) war sein Leitbegriff für die von ihm angestoßenen Reformen.

Entgegen den der Sowjetunion gegebenen Zusagen hat sich die NATO über die Oder-Neiße-Linie hinaus ausgedehnt und umzingelt heute Russland. Der Militärapparat der Sowjetunion war auf eine Offensive mit konventionellen Streitkräften ausgelegt. Ohne einen langen Verhandlungsprozess mit den USA abzuwarten hat Gorbatschow ihn auf eine defensive Struktur umgerüstet. Er sah dies als vertrauensbildende Maßnahmen an. Auf der Grundlage des so hergestellten Vertrauens wollte er die Vision eines gemeinsamen Hauses Europas vom Atlantik bis zum Ural (oder von Lissabon bis Wladiwostok) begründen.

Er wollte nicht nur den Kalten Krieg, sondern auch die Spuren des Zweiten Weltkrieges überwinden. Es war der erste Versuch in der jüngeren Geschichte, aus der Zwangslogik einer Geopolitik

auszubrechen, die nicht den Menschen dient, sondern allein dem Kapital. Sein Versuch ist gescheitert. Für sein Ziel, eine dauerhafte Friedensordnung zu schaffen, hätte er Partner im Westen gebraucht. Seine Friedensinitiative wurde nicht als Chance, sondern – ganz im Sinne der angelsächsischen geopolitischen Logik – als Schwäche gedeutet. Damit ist ein historisch einmaliger und wegweisender Vorstoß fehlgeschlagen.

Im Kalten Krieg lief das Geschäft für die Rüstungsindustrie auf Hochtouren. Mit dem Ende dieser Ära haben wir ein neues Zeitalter mit weniger Rüstung und Kriegen erwartet. Die frei werdenden Mittel hätten für die Beseitigung von Armut genutzt werden können. Doch es kam anders. Für die Vereinigten Staaten war das Ende des nuklearen Wettrüstens die Voraussetzung, um mit einer gigantischen Aufrüstung überhaupt erst richtig zu beginnen.

Anstelle der von Gorbatschow angestoßenen umfassenden Abrüstung, verünftlichten die USA ihre Rüstungsausgaben innerhalb von nur zwei Jahrzehnten von 150 Milliarden Dollar (1990) auf ca. 750 Milliarden Dollar heute. Dieses Militärbudget ist so groß wie das der gesamten restlichen Welt zusammen. Eine fatale, ja völlig unbegreifliche Entwicklung. Die bereits begonnene nukleare Abrüstung wurde beendet, um die Bedrohungsängste der Europäer vor den russischen Atomwaffen aufrechtzuerhalten.

Zusätzlich wurde eine geheime, die Teilstreitkräfte übergreifende Kommandoeinrichtung geschaffen: Die US Special Operations. 133 Länder – also 70 Prozent aller Nationen – bekamen 2014 Besuch von diesen Militärs.^[1] „Trotz seiner massiven Größe und Wirkung ist

dieser globale Krieg, der in weiten Teilen der Erde im Geheimen geführt wird, den meisten Amerikanern unbekannt“, schreibt der investigative Journalist Nick Turse in „The Golden Age of Black Ops“.^[2] Seit 2001 ist die Personalgröße der Special Operations von 33.000 auf 70.000 gewachsen. Daneben gibt es ein Spektrum regionaler Einheiten – u. a. auch für Europa. In 14 ausgesuchten US-Botschaften sind Verbindungsoffiziere der Special Operations stationiert. Bis 2019 soll das Programm auf 40 Länder erweitert werden.

City of London und Wall Street lenken die Geopolitik

„Was die US-Politik ... nach dem Kalten Krieg geschmiedet hat, ist ein moralischer, politischer und finanzieller Gräuelf auf Basis von Betrug, Diebstahl und Schwindel“ hat die Autorin des Wall Street Journal Anne Williamson vor dem US-Repräsentantenhaus ausgesagt.^[3] Mit der „Operation Hammer“ sollte am 11. September 1991 die Übernahme der Sowjetunion eingeleitet werden. Die Familien von Boris Jelzin und Mikhail Chodorkowski wurden finanziert, um mit Gorbatschow auch gleich die Sowjetunion zu entsorgen. Die Abwicklung übernahm die Riggs Bank, die für 23 US-Präsidenten die Konten führte und deren Direktor Johnathan Bush, Onkel von George W. Bush, ist.

Hinter diesem Staatsstreich standen westliche Geheimdienste. Der danach vom Westen ferngesteuerte Alkoholiker Boris Jelzin privatisierte die Reichtümer Russlands und ließ die Bevölkerung

² www.TomDispatch.com

³ „Testimony of Anne Williamson Before the Committee on Banking and Financial Services of the United States House of Representatives September 21, 1999“, veröffentlicht unter: <http://www.thebirdman.org/Index/Others/Others-Doc-Economics&Finance/+Doc-Economics&Finance-GovernmentInfluence&Meddling/BankstersInRussiaAndGlobalEconomy.htm>

¹ <http://www.larsschall.com/2015/01/25/die-woche-im-rueckspiegel-betrachtet-67/>

verarmen. Mittellose kommunistische Funktionäre oder Mafiosi wurden so zu „Oligarchen“, plünderten Russland aus, legten das Geld in den USA und in „Londongrad“ an, wo hunderte von ihnen jetzt residieren. EP Heidner ist ein Whistleblower, der für das DIA Office of Naval Intelligence gearbeitet hat. In einer gründlichen Recherche zeigt er detailliert, wie die Finanzzentren in London und New York diese Aktionen gemeinsam mit dem Pentagon (dem US-Verteidigungsministerium) finanziert haben.^[4]

Für diese und andere geheime Kommandoaktionen sind bis zum Jahre 2001 offenbar mehrere tausend Milliarden (= Billionen) Dollar ausgegeben worden, die nirgendwo erscheinen durften. Nach dem Mordanschlag 9/11 war das Verschwinden von bis zu 4.000 Milliarden Dollar^[5] im US-Verteidigungsministerium nicht mehr aufzudecken. In einer kriminalistischen Recherche zu Finanzen, Öl und Drogen weist Lars Schall nach, wie naheliegend es erscheint, dass Insider vorher vom Mordanschlag 9/11 gewusst haben müssen. Mit der richtigen Spekulation konnten sie innerhalb dieser Tage ihr Vermögen verhundertfachen. Der frühere Bundesbankchef Ernst Welteke bemerkte dazu: „*Ohne ein bestimmtes Wissen können solche Aktionen nicht geplant und ausgeführt werden*“.^[6]

Wladimir Putin beendete die Ausplünderung seines Landes. In seiner Rede am 25. September 2001 vor dem Deutschen Bundestag beschwor er die Einheit eines friedlichen Europas und knüpfte an Gorbatschows Vision eines Wirtschaftsraums von Lissabon bis Wladiwostok an. Das Problem der Finanz„industrie“ ist nun aber, dass sie in der westlichen Welt schon alles aufgekauft hat, was werthaltig ist und im Geld schwimmt. Sie braucht ein reales Fundament, das den Wert des Geldes unterlegt. Im 19.

4 EP Heidner, „Collateral Damage“

5 <http://www.cbsnews.com/news/the-war-on-waste/> Laut CBS-News vom 29. 9. 2002 sagt Donald Rumsfeld, „According to some estimates we cannot track \$2.3 trillion in transactions“, Rumsfeld admitted. Und der Journalist ergänzt: „\$2.3 trillion — that's \$8,000 for every man, woman and child in America.“

6 <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/germany/1341404/Bin-Laden-rigged-oil-and-gold-prices-bank-chief.html> Zitat aus der Nebenst. Quelle: „Mr Welteke, speaking during a break in the same meeting yesterday, said: 'There are ever clearer signs that there were activities on international financial markets that must have been carried out with the necessary expert knowledge.'“

Jahrhundert haben die europäischen Mächte deshalb Kolonien erobert und sich deren Reichtümer angeeignet. Putin hat die Pläne vereitelt, Russland in eine Kolonie der angelsächsischen Finanzmächte zu verwandeln. Deshalb ist er vom Westen jetzt als Feind ausgerufen worden und unsere Presse fühlt sich offenbar angehalten, uns dieses Feindbild zu vermitteln.

Entgegen den gegebenen Zusagen dehnte die Nato ihren Einflussbereich aus und kreiste Russland militärisch ein. Russland wurde an seiner Südgrenze mit amerikanischen Militärbasen umstellt. Gleichzeitig schritten die Planungen für einen Raketenschild an der West-, Ost- und Nordgrenze des Rieslandes immer weiter voran. Zusammen mit der zugleich aufkommenden Welt- raumbewaffnung sollte das nukleare Patt des Kalten Krieges endgültig zugunsten der USA aufgelöst werden. Die USA maximierten ihre eigene Rüstung und nahmen dabei den Sicherheitsverlust Russlands in Kauf.

Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher haben Gorbatschow anlässlich der deutschen Vereinigung zugesichert, dass auch das Gebiet der ehemaligen DDR nicht NATO-Gebiet werde. Diese Zusicherung ist von den USA durch Außenminister James Baker III bestätigt worden.^[7] Noch vor der EU hat dann aber die NATO die meisten Länder Osteuropas aufgenommen. Der NATO-Generalsekretär von 2009 bis 2014 Anders Rasmussen hat angeregt, Georgien und die Ukraine in die NATO aufzunehmen. Damit wäre der russische Flottenstützpunkt in Sewastopol auf der Krim in der NATO gelegen.

Umsturz-Hedge-Fonds

Begriffe kanalisieren unser Denken. In Deutschland sprechen wir von „Wiedervereinigung“. Das klingt romantisch, wie wenn zwei Liebende sich wieder gefunden hätten. Dabei war es eine Annexion der DDR durch Westdeutschland. Das Grundgesetz hat gefordert, dass das deutsche Volk sich eine Verfassung gibt, sobald es wiedervereinigt und in Freiheit darüber abstimmen kann. Das ist nicht geschehen. Die Annexion der DDR ist auf dem Verwaltungswege ver-

7 Gerhard A. Ritter, Hans-Dietrich Genscher, das Auswärtige Amt und die deutsche Vereinigung, C. H. Beck 2013, ISBN 978-3-406 64495 5

ordnet worden. Eine Volksabstimmung hat es nicht gegeben.

Bei der Krim sprechen wir von „Annexion“, dabei war es eine Wiedervereinigung. Hier hat es eine Volksabstimmung gegeben, deren Ergebnis eindeutig war. Nikita Chruschtschow, aus der Ukraine stammender Regierungschef der Sowjetunion, hat die russische Krim 1954 der Ukraine geschenkt. Die Russen haben das nie verstanden und akzeptiert, aber da Russland und die Ukraine sowjetische Bundesstaaten waren, war es eigentlich so, wie wenn die Insel Rügen von Mecklenburg-Vorpommern an Hamburg verschenkt würde. Die Drohung der NATO, den russischen Flottenstützpunkt zu übernehmen, hat eine neue Situation geschaffen.



© O. Fischer / pixelio.de

Die USA haben fünf Milliarden Dollar in die Destabilisierung der Ukraine investiert. Das war eine „Generalprobe“. Jetzt sieht das US-Gesetz S. 2277 (Russian Aggression Prevention Act of 2014)^[8] vor, Russland mit deutlich höheren Summen zu destabilisieren und danach in einem Blitzkrieg zu „befreien“ – mit voller Integration der Bundeswehr, „um die russische Aggression zu stoppen“. Der Expräsident und der Exvizepräsident der USA glorifizieren die Folterkammern ihres Militärs. Fachleute bestätigen dagegen, dass sämtliche Geständnisse der Guantanamo-Gefangenen Ergebnis endloser Folterqualen waren. Sie wollten lieber sterben, als diese Hölle weiter zu erleiden.

Unter US-Präsident George W. Bush ist ein Multimilliardenmarkt für private Militärdienstleister entstanden. Verträge wurden meist auf Kostenerstattungsbasis vergeben. Die größte US-Söldnerfirma ist die 1996 gegründete Firma Blackwater mit tausenden von Mitarbeitern und vielen hundert Millionen Umsatz. Sie ist immer eingesetzt worden, wenn es richtig schmutzig wurde.

8 <https://www.congress.gov/bill/113th-congress/senate-bill/2277>

Kriegsverbrechen, Folter und Mord waren an der Tagesordnung. Der Konzern firmiert auch als EP Investment (EP ist sein Gründer Erik Prince), hat sich aber jetzt in „Academi“ umbenannt^[9]. Zurückgetretene einflussreiche Regierungsbeamte sind in großer Zahl Mitarbeiter von Blackwater geworden.

400 Academi-Elitesoldaten kämpfen in der Ostukraine in der Uniform der ukrainischen Sonderpolizei „Sokol“ gegen pro-russische Rebellen.^[10] Möglicherweise sind sie von der Regierung in Kiew beauftragt worden. Zur Bezahlung könnten Gelder der EU dienen, die für den Wiederaufbau der zerstörten Ostukraine gezahlt worden sind. Denn die ukrainische Armee ist außerstande, den Krieg im eigenen Land zu führen. Wem immer unter den jungen Männern es möglich ist, der widersetzt sich dem Einberufungsbefehl des ukrainischen Präsidenten Pjotr Poroschenko. Die meisten fliehen vor dem Kampf gegen die eigenen Landsleute nach Russland. Dort sind mehr als eine Million russischsprachige ukrainische Flüchtlinge aufgenommen worden.^[11]



© Gabi Eder / pixelto.de

Präsident Barack Obama verfolgt eine andere Strategie. Zu der braucht es keine Söldner mehr am Boden: Mit Bomben und Drohnen wird ein Luftkrieg geführt. Sieben islamische Länder sind so bereits weitgehend zerstört und ihre Bevölkerungen traumatisiert: Afghanistan, Pakistan, Irak, Jemen, Libyen, Syrien und Palästina. Die USA haben nicht nur die Taliban in Afghanistan aufgerüstet, als diese noch gegen die Sowjetunion gekämpft haben, sondern gemeinsam mit ihren Verbündeten Saudi-Arabien, Katar, Kuwait und den Emiraten auch den so genannten „Islamischen Staat“ finanziert und ausgerüstet, den sie jetzt bombardieren. Umfangreiche Belege für

die Förderung von Al-Qaida durch US-Geheimdienste sind bei dem Mordanschlag 9/11 verloren gegangen.

Wie nicht-islamische Staaten unterworfen werden sollen, hat Obama am 4. Juni 2014 in der Militärakademie West Point erklärt. Der Job der privaten lukrativen Söldnerarmeen wird durch „Umsturz-Hedge-Fonds“ übernommen, die auf Renditebasis arbeiten. Die Ergebnisse sehen wir in der aktuellen Politik: Die Sanktionen gegen Russland sind ein Finanz- und Wirtschaftskrieg.^[12]

Im Jahre 2006 hat die US-Außenpolitik das Prinzip der „Nuclear Primacy“ wieder belebt – der Fähigkeit einen atomaren Erstschatz so auszuführen, dass der Gegner zu einer Gegenreaktion nicht mehr in der Lage ist. Die Zeitschrift „Foreign Affairs“ (außenpolitisches Sprachrohr) fordert am 30. Mai 2014 den Aufbau eines Raketenabwehrsystems auch in der Ukraine, um so die „Nuclear Primacy“ abzusichern.^[13]

Der Finanzkrieg soll den Dollar retten



Mit den anderen BRICS-Staaten Brasilien, Indien, China und Südafrika bedroht Russland die Dominanz des Dollars. Geschäfte mit der eigenen Währung machen 30 Prozent des US-Bruttoinlandsproduktes (BIP) aus. Das US-Außenhandelsdefizit betrug 2014 rund 500 Milliarden US-Dollar, also 22 % gemessen an den Gesamtexporten von Gütern und Leistungen in Höhe von 2,3 Billionen US-Dollar.^[14] Finanziert wird es u. a. mit dem deutschen Außenhandelsüberschuss in Höhe von 220 Milliarden Euro. Ohne Deutschland könnten die USA Militärausgaben von jährlich 750 Milliarden Dollar nicht tragen.

Der irakische Diktator Saddam Hussein hat mit von den USA geliefertem Giftgas die kurdische Bevölkerung im Norden des Irak vergast. Da war er noch ein guter Kunde und die offizielle Politik hat weggeschaut. 1980 wollte er in einem „Blitzkrieg“ die iranische Erdölprovinz Khuzestan erobern, um die Vorherrschaft im Mittleren Osten zu erlangen.

Auch das war im Sinne des Westens, der beide Seiten mit Waffen belieferte und sich mit Öl bezahlen ließ. Aus der Intervention entwickelte sich ein Stellungskrieg mit Millionen Toten, der erst 1988 mit einem Waffenstillstand endete.

Die Beziehung zu Saddam Hussein änderte sich schlagartig, als er für irakisches Öl Euro statt Dollar haben wollte. Unmittelbar darauf ist von der Bush-Administration in Washington entschieden worden, das Land in die Steinzeit zurückzubomben und die Ölausbeute gemeinsam mit Großbritannien direkt zu übernehmen.

Der Libysche Diktator Muammar al-Gaddafi hat mit russischen Ingenieuren einen Süßwassersee im Südosten des Landes erschlossen, mit dessen Inhalt man ganz Deutschland 1.000 Meter unter Wasser setzen könnte.^[15] Die Leitungen an die Küste waren in Bau und damit könnte ganz Nordafrika für Jahrtausende bewässert und mit hochwertigem Trinkwasser versorgt werden. Er hat dieses Großprojekt mit libyschen Ölverkäufen finanziert – ohne einen Cent Kredit von den westlichen Banken oder dem Währungsfonds. So viel Unabhängigkeit war offenbar nicht gestattet – und blühende Landschaften in islamischen Ländern waren nicht erwünscht. Gaddafi wurde gestürzt und ermordet. Das große Projekt der Wassererschließung wurde inzwischen eingestellt.

Nach dieser Logik, müssten nun die BRICS-Staaten bombardiert werden, denn sie fordern die westliche Dominanz heraus. Zudem ist Russland mit einer Staatsverschuldung von nur 13 Prozent des Bruttoinlandsproduktes ähnlich unabhängig wie das schuldenfreie Libyen unter al-Gaddafi. Zum Vergleich: Deutschlands Verschuldung beträgt 80 Prozent und die der USA weit über 100 Prozent.^[16]

In den BRICS-Staaten lebt die Hälfte der Menschheit. Ein Vorgehen wie in der arabischen Welt ist hier kaum möglich. Nach der „Joint Vision 2020“ soll aber bis zum Jahre 2020 die „Full-spectrum dominance“ (die absolute militärische Überlegenheit) der US-Streitkräfte über den Rest der Welt erreicht sein: Die Fä-

9 <http://de.wikipedia.org/wiki/Academi>

10 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/ukraine-krise-400-us-soeldner-von-academi-kaempfen-gegen-separatisten-a-968745.html>

11 Frankfurter Rundschau, 31. 01. 2015

12 <http://www.cashkurs.com/kategorie/wirtschaftsfacts/beitrag/worueber-obama-uns-in-west-point-aufklaerte/>

13 <http://www.heise.de/tp/artikel/42/42618/1.html>

14 http://www.census.gov/foreign-trade/Press-Release/current_press_release/ft900.pdf

15 <http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2010-12/libyen-wasser>

16 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/165786/umfrage/staatsverschuldung-der-usa-in-relation-zum-bruttoinlandsprodukt-bip/>

higkeit alle Arten von Einsätzen zu beherrschen, mehrere Kriege gleichzeitig zu führen und jedem geopolitischen Mitspieler den eigenen Willen aufzuzwingen.^[17]

Nach Gorbatschow benötigen die USA Reformen, die denen innerhalb der Perestroika (Umstrukturierung) in der Sowjetunion ähneln. Die USA würden sonst immer einen Feind benötigen. Kein Volk der Welt will Krieg. Die USA provozieren Spannungen und Instabilitäten, um später in Konflikte militärisch eingreifen zu können: „Um ihre alterprobtte Politik der Druckerzeugung aufgreifen zu können, wird immer ein neuer Feind benötigt. Sie können ohne dieses bekannte politische Format nicht existieren, sie sind Sklaven ihrer eigenen Politik.“

„Mit dieser Politik bin ich aufgrund meiner eigenen politischen Erfahrungen sehr vertraut“, sagt Gorbatschow und appelliert an die westlichen Führungskräfte, die Welt nicht in einen erneuten Kalten – oder gar heißen – Krieg zu katapultieren. Zum Konflikt in der Ukraine sagt er, dass die USA wieder auf der Suche nach einem „Vorwand“ für ein neues Feindbild sind und so „ihr politisches Verhaltensmuster erneut wiederholen“.^[18]



© Marcel Wolf / pixelio.de

Die Versuche, Russland zu schwächen und zu demütigen, sind zahlreich: Milliarden schwere russische Oligarchen, die das Land ausgeplündert haben, waren vor der vom Westen durchgesetzten Privatisierungswelle entweder Angestell-

te im kommunistischen Machtapparat oder mittellose Mafiosi. Unter nebulösen Umständen und mit Geschick haben sie sich dann in den 90er Jahren die Filetstücke der russischen Industrie angeeignet. Der erfolgreichste unter ihnen war Michail Chodorkowski. Er ist enteignet, nach Sibirien verbannt und später unter der Bedingung freigelassen worden, Russland nicht zu verklagen.

Seine Ansprüche an seinen zerschlagenen Yukos-Konzern hat Chodorkowski an seinen in Israel lebenden Freund Leonid Newslin abgetreten. Dieser hat Russland für seine in der Steueroase Gibraltar ansässige Finanzholding GML auf Schadenersatz verklagt. Der internationale Gerichtshof in Den Haag hat das Urteil bereits gesprochen, gegen das eine Revision nicht möglich ist: 50 Milliarden Dollar Schadensersatz muss Russland an Herrn Newslin zahlen. Das Urteil ist weltweit vollstreckbar. Chodorkowski ist in die Schweiz geflüchtet, wo er jetzt lebt.^[19]

Privatisierungen mit einem Blitzkrieg erzwingen



Im Mai 2014 ist mit dem Gesetzentwurf S. 2277 der „Russian Aggression Prevention Act of 2014“ in den US-Senat eingebracht worden. Es geht um Milliardeninvestitionen zur Destabilisierung Russlands nach dem erfolgreichen Vorbild der Ukraine. So soll es möglich sein, das Land in einem Blitzkrieg zu erobern und zu „befreien“. Unsere Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie unsere Zeitungen und Zeitschriften – offenbar fast alle Außenstellen der NATO-Pressestelle – klären uns darüber nicht auf.

Zbigniew Brzeziński – neben Henry Kissinger die einflussreichste „graue Eminenz“ der USA – hat in seinem Buch „Die einzige Weltmacht – Amerikas Strategie der Vorherrschaft“ dargelegt, dass die Ukraine geopolitischer Dreh- und Angelpunkt Eurasiens ist. Solange Russland hier Einfluss hat, über die Krim den Zugang zum Schwarzen Meer behält und seine reichen Bodenschätze nicht privatisiert, bestehe die Gefahr, dass hier eine beutende eurasische Großmacht heranwache. Mit Arsenij Jazenjuk, dem ukrainischen Ministerpräsidenten, der sich an die Macht geputzt hat und

durch einen Hitlergruß aufgefallen ist, wird das Land nun von einem „Einflussagenten“ der NATO regiert. Nachdem Jelzin in Russland nicht mehr zur Verfügung steht, ist nun wenigstens im Nachbarland das Spitzenpersonal linientreu. Pegida oder die mit breiter Unterstützung geförderten Gegendemonstrationen treiben einen Keil in die deutsche Bevölkerung und machen uns blind für die wirklichen Probleme. Europa hat die Chance verspielt, auf Augenhöhe seine eigenen Interessen zu vertreten. 50 Prozent Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa – eine ganze geopferte Generation – als Folge der maßgeblich von Deutschland erzwungenen Austeritätspolitik: Unser Kontinent erscheint nur für die ganz Verzweifelten aus Afrika und dem Nahen Osten als Rettungsboot.

Die USA verfügen über 820 auf der ganzen Welt verteilte Militärstützpunkte und Raketenabwehrsysteme, die aus dem Weltraum gestützt werden. Der militärische Komplex hat eine Macht erlangt, vor der Dwight Eisenhower vor mehr als fünfzig Jahren gewarnt hat und sich zum mächtigsten Zweig der US-Wirtschaft entwickelt. Über Parteispenden, deren Grenzen vom obersten Gericht aufgehoben wurden, steuert er die Politik. Weil die Finanzzentren in London und New York nur mit Hilfe dieser militärischen Macht den Dollar als Weltleitwährung halten können, sind der Finanzsektor und der militärische Sektor so etwas wie siamesische Zwillinge.

Auf dem Weltmarkt ist die US-Ökonomie nicht konkurrenzfähig. Die Handelsbilanz weist ein chronisches Defizit auf. Trotzdem sind die Rüstungsausgaben mit vier Prozent vom Bruttoinlandsprodukt doppelt so hoch, wie die anderer westlicher Länder. Jede andere Volkswirtschaft würde unter dieser Last zusammenbrechen. Im Gegensatz zu anderen Investitionen sind Rüstungsausgaben nicht produktiv. Sie müssen deshalb mit Staatsverschuldung finanziert werden. Damit diese Verlagerung der „Abrechnung“ auf spätere Generationen von der eigenen Bevölkerung akzeptiert wird, braucht es zweierlei: Den Erhalt des Dollar als Weltleitwährung und einen Feind, gegen den man aufrüsten muss.

Zwischen 2003 und 2012 stieg die US-Auslandsverschuldung von ca. 7 Billi-

17 http://www.defense.gov/news/Jun2000/n06022000_20006025.html

18 Video-Interview mit Michael Gorbatschow, veröffentlicht am 19. 12. 2014; <http://youtu.be/jiklQrQwSs>

19 <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/yukos-entschaedigungen-weitere-milliardenstrafe-fuer-russland/10273624.html>

onen Dollar auf mehr als 17 Billionen Dollar. In Höhe der Differenz von ca. 10 Billionen Dollar sind also reale Wirtschaftsleistungen vom Rest der Welt den USA geschenkt worden. Die Gegenleistung bestand in mit \$-Zeichen grün bedrucktem Papier.^[20] Die ganze Welt finanziert die US-Kriege, Deutschland an vorderster Front. Dieses Spiel funktioniert allerdings nur, weil es mit der militärischen Macht noch immer gelingt, dem Dollar seine Funktion als Weltleitwährung zu erhalten.

The Colder War has begun and Putin is winning



Um ihren imperialen Status zu behaupten, umzingeln die USA Russland und China, die einzigen Staaten, die ihre Vormachtstellung bedrohen könnten. Nach dem Zerfall der Sowjetunion war eine unabhängige Ukraine die Chance, Russland seine Flottenbasis auf der Krim und den strategisch wichtigen Zugang zum Mittelmeer zu entreißen. Zbigniew Brzezinski schreibt in seinem berühmten Buch „The Grand Chessboard“^[21], dass eine von der NATO unterworfenen Ukraine jegliche Ambitionen Russlands, jemals wieder mächtig zu werden, endgültig vereiteln würde.

Die Regierung in Kiew stützt sich auf rechtsradikale Kreise, die sich in ihrem Hass auf Russland einig sind. Die Bombardierung und weitgehende Zerstörung russischsprachiger Regionen zementiert die Teilung der Ukraine. Die ukrainische Regierung weigert sich, das Maidan-Massaker zu untersuchen, bei dem 80 Demonstranten durch gezielte Kopfschüsse hingerichtet wurden. Und sie weigert sich, den Massensoldat an russischsprachigen Bürgern in Odessa zu untersuchen, die bei lebendigem Leibe verbrannt worden sind. Ein einziger vom „Islamischen Staat“ bei lebendigem Leibe verbrannter jordanischer Pilot beschäftigt unsere Presse intensiv. Hundert vergleichbar grausame Morde in Europa werden schlicht totgeschwiegen.

Aber Chaos und köchelnde Konflikte fern der eigenen Grenzen – in Asien, im Nahen Osten und jetzt auch in Euro-

20 http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Länder_nach_Auslandsverschuldung

21 Zbigniew Brzezinski, „The Grand Chessboard. Die einzige Weltmacht – Amerikas Strategie der Vorherrschaft“, 4. deutsche Auflage, Oktober 2001, Fischer Taschenbuchverlag

pa – festigen den Weltmachtstatus der USA. Aus deren Sicht wäre es ideal, die Europäer in einen Krieg im Osten Europas zu verwickeln. Damit wäre auch Europa als potenzieller Herausforderer der amerikanischen Weltmachtposition matt gesetzt und würde sich – wie schon im ersten und im zweiten Weltkrieg – intern selbst zerfleischen. Der Sieger wäre auf der anderen Seite des Atlantiks.

Der Strategieforscher und New York Times Autor Marin Katusa kommt allerdings zu dem Ergebnis: „The Colder War has begun and Putin is winning“ (Der kältere Krieg hat angefangen und Putin gewinnt ihn).^[22] Die Handelssanktionen treffen vor allem deutsche Unternehmen. Russlands Landwirtschaft ist dabei, autark zu werden, was das Land krisenfest macht. Und die russische Industrie wird gezwungen, eigenständige technische Entwicklungen voranzubringen. In der Rüstung hat das Land gezeigt, dass es dazu fähig ist. Dieses Know-how wird nun auf die zivile industrielle Fertigung übertragen.

Im Westen tobt indessen ein zäher Kampf um die Freihandelsabkommen CETA, TTIP und TiSA. Ihre Aufgabe ist es, die nordatlantische Gemeinschaft unwiderruflich zusammenzuschweißen, vor den Unwägbarkeiten demokratischer Willensbildung zu schützen und den Interessen großer Finanzkonzerne zu unterwerfen. Gorbatschows und Putins Vision eines eurasischen Wirtschaftsraums ist obsolet. Stattdessen wird eine neue nach Osten verschobene Demarkationslinie zwischen Ost und West gezogen.

Russland und China haben die Shanghai Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) mit Sitz in Peking gegründet. Ihr gehören die Volksrepublik China, Russland, Usbekistan, Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan an. Indien, Iran und andere haben Beobachterstatus. Die militärische Zusammenarbeit ist eng. Es hat schon viele gemeinsame Manöver gegeben. Russland hat jetzt die modernsten Lenkwaffen an China verkauft. Gorbatschow und Putin hatten die Vision eines geeinten Europa unter Einschluss von Russland. Europa hat sie töricht zurückgewiesen und da-

22 Marin Katusa, „The Colder War – How the Global Energy Trade slipped from America's Grasp“.

mit das größte Land der Welt mit den reichsten aller Bodenschätze in Chinas Arme gedrückt – eine geostrategische Dummheit. Europa hat sich dazu verleiten lassen, massiv seine eigenen Interessen zu verraten.

Die Presse verteuft Friedensdemonstranten und Tausende demonstrieren trotzdem. Die Politik bläst Kriegsfanfaren und Meinungsumfragen zeigen, dass wir vor allem Leuten misstrauen, die Folterkammern totschweigen. Andere als die „politisch korrekten“ Sichtweisen werden als Verschwörungstheorien gebrandmarkt.

Nie zuvor ist die Mehrheit der Menschen so tief erniedrigt worden und nie zuvor hat sich über alternative Kanäle so viel Wille zur Wahrheit offenbart. Noch taumeln wir – hin und hergerissen zwischen der Propaganda der Mainstreampresse und unseren eigenen Gefühlen. Aber die Möglichkeiten, sich frei informieren und eigene Einschätzungen treffen zu können haben auf eine Weise zugenommen, dass mit Kriegstreiberei in Zukunft keine Wahlen mehr gewonnen werden können.

Zum Autor Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Wolfgang Berger, M.A. (Econ)



Ökonom und Philosoph, hat in Deutschland, Ghana, Frankreich, Indien, Italien, Argentinien, den USA und dem Iran studiert, geforscht, gelehrt und als Industriemanager gearbeitet, am längsten bei der Schering AG, dort zuletzt als Personalchef. Er

hat mehrere Bücher und zahlreiche Fachartikel veröffentlicht. Er leitet das Business Reframing Institut in Karlsruhe, mit dem er „Flow“ in Unternehmen verankert.

Das BUSINESS REFRAMING Institut nutzt neurowissenschaftliche Methoden und bringt Sie in Kontakt mit Quantenfeldern, die Ihnen und – wenn Sie Unternehmer sind – auch Ihrem Unternehmen Schutz und eine gute Zukunft bieten. Informieren Sie sich unter:

<http://www.business-reframing.de>

Bücher:

„Business Reframing – Entfesseln Sie die Genialität in Ihrem Unternehmen: offen, human, mutig“, Springer Gabler, 5. Auflage 2013

„Anleitung zur Artgerechten Menschenhaltung – Wo Potenziale sich entfalten dürfen, macht Arbeit richtig Spaß“, J. Kamphausen, 2. Auflage 2014